

Das Präventionsprojekt „Willkommen im Leben“ – Projektbeschreibung



1. Zielgruppe

Das JoJo-Präventionsprojekt „Willkommen im Leben“ richtet sich an Familien mit Säuglingen und Kleinkinder im Alter von 0 – 3 Jahren, deren Mütter

- bereits vor der Schwangerschaft psychisch erkrankt waren
- bereits im Zuge einer früheren Schwangerschaft psychisch erkrankt, zwischenzeitlich aber symptomfrei waren
- während der Schwangerschaft erkranken
- an postpartaler Depression oder postpartaler Psychose erkranken.

Die Mütter sind häufig **Alleinerzieherinnen**, können nur teilweise am Arbeitsmarkt partizipieren, sind dadurch finanziell bedroht und insbesondere auch gesellschaftlich wenig integriert. Fallen dann familiäre und außerfamiliäre Unterstützungsnetze zusätzlich weg, dann wachsen die Kinder in einem **Multiprobleumfeld** auf. Auf diese Familien zugeschnittene Hilfsangebote sind daher im Sinne der **psychischen und physischen Gesundheit** sowie der **langfristigen Chancenwahrung** in Hinblick auf die schulische und berufliche Entwicklung sowie insgesamt auf ein eigenes gelingendes Leben der betroffenen Kinder höchst notwendig und von allgemeinem gesellschaftlichen Interesse.

2. Ziele

Oberstes Ziel des Präventionsprojektes „Willkommen im Leben“ ist die **Förderung und Begleitung des gesunden Aufwachsens der betroffenen Kinder**. Das oberste Projektziel wird von folgenden unterstützenden Zielen flankiert:

- Sichere Bindung zwischen Mutter und Kind
- Positive Mutter-Kind-Interaktion
- Altersgemäße Entwicklung des Kindes im motorischen, kognitiven, neurologischen, sozialen und emotionalen Bereich
- Unterstützung durch ein soziales Netzwerk (familiär und außerfamiliär)

3. Die Arbeit im Projekt

Im Rahmen von „Willkommen im Leben“ werden die betroffenen Familien **aufsuchend betreut**, und zwar von einem **multiprofessionellen Team** bestehend aus Hebamme, Psychologin, Kinderärztin und Sozialarbeiterin. Die Betreuung erfolgt in der vertrauten Umgebung und wird individuell auf die Bedürfnisse der Familien abgestimmt.

In einem Erstgespräch mit Psychologin und/oder Projektleiterin in der JoJo Praxis oder bereits zuhause bei den Klientinnen werden das Projekt und seine Rahmenbedingungen vorgestellt. Sagen diese der Klientin zu, wird ein Folgetermin mit der Psychologin vereinbart, der bei den Familien zuhause stattfindet. Der Termin dient

insbesondere dem Aufbau einer vertrauensfördernden Atmosphäre und dem intensiveren persönlichen Kennenlernen. Im weiteren Verlauf der Gespräche wird je nach individuellem Bedarf von Psychologin und Kindesmutter gemeinsam ein **Betreuungsplan** für die nachfolgenden sechs Monate erstellt, der die folgenden Eckdaten enthält:

- Anzahl monatlicher Betreuungsstunden durch Psychologin und/oder Hebamme
- Themen für eine etwaige Hinzuziehung der Projekt-Sozialarbeiterin, oder der Projekt-Kinderärztin
- Inhalte der psychologischen und psychoedukativen Arbeit mit der Mutter
- Inhalte der Tätigkeit der Hebamme nach deren Einschätzung
- Zielsetzungen in der gemeinsamen Arbeit für die nachfolgenden sechs Monate
- Meilensteine für die gesunde Entwicklung des Kindes (dient der Information der Mutter über die Eckpunkte einer normalen Entwicklung)

Nach Ablauf der sechs Monate wird in einem Gespräch **gemeinsam** über das Ausmaß der Zielerreichung sowie über Gründe für deren Erreichung oder Nicht-Erreichung **reflektiert**. Die Psychologin erstellt daraufhin einen neuen Betreuungsplan für die nachfolgenden sechs Monate.

Sowohl für die Messung der Zielerreichung als auch für die adäquate Interventionsplanung im Einzelfall ist die Verwendung von diagnostischen Tests und Skalen mit zielgruppenspezifischen Normen und guten Testgütekriterien Voraussetzung.

Geht es um das oberste Interventionsziel der Förderung und Begleitung des gesunden Aufwachsens der Kinder, dann stehen hier

- die Bindungsqualität zwischen Mutter und Kind,
- das körperliche Gedeihen des Säuglings oder Kleinkindes
- die normale psychologische, motorische, neurologische, soziale und emotionale Entwicklung des Babies oder Kleinkindes

im Vordergrund.

Die Beurteilung des körperlichen Gedeihens erfolgt durch die Projekt-Hebammen sowie im Zuge der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen durch den Kinderarzt /die Kinderärztin. Die entsprechenden Entwicklungsskalen bzw. Perzentilkurven stellen hier einen Richtwert dar. Hat die Hebamme Bedenken hinsichtlich des körperlichen Gedeihens des Säuglings oder Kleinkindes, wird die Kinderärztin des Projektes zugezogen und/oder es erfolgt ein Austausch mit dem/der Kinderarzt/-ärztin der betreffenden Familie.

Bezüglich der weiteren Diagnostik werden eingesetzt:

- für die Diagnostik der Bindungsqualität das **Attachment-Q-Sort-Verfahren (AQS)** nach Waters und Deane (1985).
- für die Diagnostik der psychologischen, neurologischen und motorischen Entwicklung das **Neuropsychologische Entwicklungs-Screening (NES)**
- Für die Beurteilung der Verfügbarkeit sozialer Netzwerke der **Fragebogen zur Sozialen Unterstützung (F-SozU)**. Hier liegen Normen für klinische und nichtklinische Gruppen vor.
- für das Ausmaß der Belastung des Familiensystems, konkret der Eltern, das **Eltern-Belastungs-Inventar (EBI)**, das gut Aufschluss darüber gibt, in welchen Bereichen Eltern Unterstützung benötigen.

Im Rahmen der **Evaluation des Projektes** werden die individuell ausgewählten Instrumente wiederholt eingesetzt, um Veränderungen zusätzlich zu den aus der qualitativen Arbeit mit den Familien heraus sich ergebenden Daten auch quantitativ zu erfassen und somit die Erreichung der Interventionsziele – wo dies

möglich und sinnvoll ist – auch quantitativ messbar zu machen.

4. Ergebnisse

Im August 2012 – nach einem Jahr Projektlaufzeit – wurde das Projekt „Willkommen im Leben“ **intern evaluiert**. Diese interne Evaluation befasste sich insbesondere mit einer **Analyse von Input, Output und Outcome**. Diesem Schema folgend wird **jährlich per Jahresende ein Projektbericht angefertigt**, der eine Analyse

- der Begleitung in Hinblick auf die Anzahl der Klientinnen inklusive Falldetails, die Beratungsstunden, die Stunden für Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sowie für psychologische Diagnostik
- der Wirkungen der Begleitung (Erfüllung der Ziele der Betreuungspläne, Ergebnisse der Diagnostik)
- der eingesetzten personellen und finanziellen Ressourcen
- der Projektstruktur sowie von Projektprozessen

beinhaltet. Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse kann hier leider nicht erfolgen. Die Daten werden auf Anfrage aber sehr gerne zur Verfügung gestellt. Insgesamt kann festgehalten werden, dass

- sich alle **Babys und Kleinkinder altersentsprechend entwickelt haben**. In zwei Fällen wurden Auffälligkeiten in jeweils einem Bereich festgestellt, die weiterführend abgeklärt wurden, in einem Fall wurde eine Logopädin hinzugezogen.
- es im Zeitraum der Begleitung zu **keinen längeren Trennungen** zwischen Mutter und Kind oder zu einer Fremdunterbringung kam
- sich die **Mütter durchgehend stark bis sehr stark durch die Elternschaft gefordert bzw. belastet fühlen**, was die Wichtigkeit einer Begleitung vor allem auch über das erste Lebensjahr des Kindes hinaus unterstreicht.
- sich die **soziale Einbettung und Unterstützung von Familie zu Familie sehr unterschiedlich** darstellt. Hier wurde mit einigen Familien intensiv daran gearbeitet, ein Helfernetz aufzubauen und die Mütter zu motivieren, Hilfe einzufordern und anzunehmen. **Kooperiert** wird hier beispielsweise mit der **Caritas Familienhilfe** oder der **Elternberatung**.

Insgesamt wurden zwischen 1.8.2011 und 31.12.2014 **25 Familien mit insgesamt 37 Kindern begleitet**, davon 28 zwischen 0 und 3 Jahren alt. Aktuell stehen **zwölf Plätze** in Salzburg Stadt und Umgebung (Flachgau, Tennengau) zur Verfügung, die auch permanent ausgelastet sind. Im Jahr 2014 mussten **10 Anfragen für eine Aufnahme ins Projekt abgelehnt werden**, da keine Plätze verfügbar waren.

Besonders auffällig ist die Tatsache, dass **alle psychisch erkrankten Mütter**, die wir im Projekt begleiten durften, **selbst Kinder von psychisch erkrankten Eltern sind**. Dies zeigt aus unserer Sicht die Wichtigkeit von frühzeitiger, kontinuierlicher und längerfristiger Unterstützung der Familien, um hier gemeinsam eine gute Basis für das gesunde Aufwachsen der Kinder zu schaffen.

5. Finanzierung

In den Jahren 2011-2014 entsprachen die Projektkosten in etwa den budgetierten Kosten und beliefen sich auf EUR 11.038,92 (2011), EUR 25.448,85 (2012), EUR 32.043,40 (2013) und ca. EUR 34.000 (2014, Jahresabschluss liegt noch nicht vor). Insgesamt betrug das Projektbudget im Zeitraum 2011 – 2015 EUR 160.000,00, das allerdings etwas „abgespeckt“ werden musste auf EUR 140.000,00, da das Land Salzburg eine bereits erfolgte Förderzusage wieder zurückgezogen hat. Finanziert wird das Projekt bisher zu 65 - 70 % aus privaten Mitteln. Für die begleiteten Familien ist das Angebot kostenlos.